

Vogel des Jahres Buntspecht & Co

Bei der Fülle der Umweltprobleme, der Gefährdungsursachen für Fauna und Flora – und bei der Fülle an Naturschutzprojekten zur Eindämmung des Diversitäts-Verlustes – kann man schnell den Überblick verlieren. Die Naturschutz-Organisationen greifen daher mit dem „Vogel des Jahres“ jeweils ein Schwerpunktthema heraus, um die Zusammenhänge zwischen Artenverlust und Lebensraumveränderung, zwischen Naturnutzung und Naturschutz, letztlich zwischen wirtschaftlichen Zwängen und kulturellen Ansprüchen stellvertretend und beispielhaft, vor allem öffentlichkeitswirksam aufzuzeigen

© A. Aichhorn (alle)



Grauspecht

Junger Buntspecht

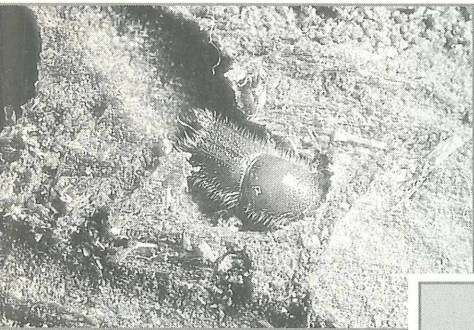


Spechte eignen sich hierfür in besonderem Maße, da sie einerseits eine allgemein bekannte – und mit zehn Arten auch eine gut überschaubare – Vogelgruppe in Mitteleuropa

Text: Wolfgang Scherzinger
Fotos: Ambros Aichhorn

umreißen. Andererseits gelten sie als mehr/minder spezialisierte Waldbewohner, deren Artenvielfalt und Siedlungsdichte in unmittelbarer Abhängigkeit zur Waldbewirtschaftung stehen können, womit diese lebhaften Baumkletterer zu wichtigen „Zeigerarten“ für unseren Umgang im Wald werden – Wälder bestimmen immerhin eine sehr ursprüngliche Vegetationsform in Mitteleuropa – und beherbergen somit einen wesentlichen Ausschnitt der ursprünglichen Tierwelt.

Waldbäume produzieren vergleichsweise hohe Mengen an Biomasse, wie Wurzeln, Zweige, Blätter, Früchte und das Holz der Stämme, doch ist nur der geringste Teil davon für die Tiere des Waldes direkt nutzbar: Der Großteil der leicht-verdaulichen Blattmasse sowie eine Vielzahl davon zehrender Insekten schweben in den Baumkronen – unerreichbar selbst für die größten Bodentiere. Erst recht gilt das für Früchte, Nüsse und nahrhafte Samen, die oft nur von fluggewandten Vögeln (wie Fichtenkreuzschnabel) oder Kletterakrobaten (wie Siebenschläfer) abgeerntet werden können. Die Biomasse der gewaltigen Holzsäulen in den Baumstämmen können bestenfalls hochspezialisierte Insektenarten nutzen, sie ist erst recht unerreichbar für größere Wildtiere. Hinge-



Monatelang arbeiten Spechte an Bäumen, die vom Borkenkäfer befallen sind, bis alle Gänge frei sind

Zapfenschmiede: In der kargen schneereichen Jahreszeit leben Buntspechte fast ausschließlich von den Samen der Fichten, Kiefern und Lärchen. Gute Schmieden werden durch Jahre benützt, sodaß tausende von Zapfen unter ihnen zu finden sind



„Wohnbauförderung“ für Spechte

Arbeitsmappe für Forstleute und Lehrer

Zahlreiche österreichische Forstbetriebe bemühen sich seit Jahren um eine naturnahe Wirtschaftsweise und setzen unter dem Motto „Wohnbauförderung für Spechte“ aktive Spechtschutzmaßnahmen. Zu diesem Zweck wurde eine Mappe erstellt, um Forstleuten und Lehrern einen gemeinsamen Wissensstand zum Thema Specht, Vogelschutz und Totholz zu vermitteln. Diese Arbeitsmappe beschäftigt sich mit Biotopansprüchen, Gefährdung der Lebensweise aller heimischen Spechtarten. Sie besteht aus einem breiten Informationsteil, Arbeitsblättern für Schüler, einem Exkursionsvorschlag mit zahlreichen Waldpädagogischen Spielen sowie Overheadfolien. Die Mappe soll einerseits in Schulen als Unterrichtshilfsmittel eingesetzt werden und andererseits als Informationsgrundlage für Spechtschutzmaßnahmen von Forstbetrieben dienen. Die Spechtmappe enthält auch ein Konzept zur fachlich richtigen Anreicherung von Totholz im Wald unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und rechtlicher Gesichtspunkte. Die Spechtmappe kann zum Preis von öS 250,- beim Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe unter der Tel. Nr. 01/5330227 bezogen werden.





Wendehals verfüttert Ameisenpuppen

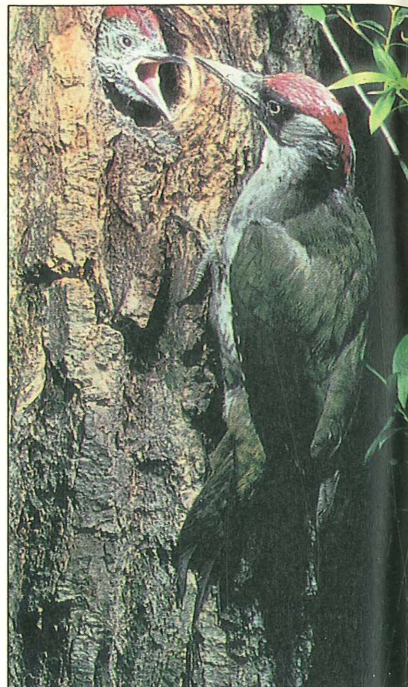
gen stellt die zerklüftete Borke an der Stammoberfläche einen wichtigen Lebensraum für **Kerfe, Spinnen, Milben** und diverse Schmetterlings- und Fliegenlarven – unerreichbar für die meisten Singvögel, Fledermäuse, Spitzmäuse und andere Insektenfresser.

Spezialisten des Waldes

Eben hier setzt die Spezialisierung der Spechte an, die durch effektive Klettertechnik auch glattrindige Stämme nach versteckter Beute absuchen können, deren harter Meißelschnabel auch tiefsitzende Insektenlarven aus ihren Bohrgängen im Holz freilegen oder durch „Ringeln“ den Saftstrom der Basthaut unter der Borke anzapfen kann – und die sich in schwindelnder Höhe unterm Kronendach noch dazu eine sichere Bruthöhle nach Maß anfertigen können.



SpechtKinder - hier Wendehälse - ruhen in einer sogenannten „Wärmepyramide“. Das Jüngste versucht noch ein warmes Plätzchen zu ergattern



Der Grünspecht ist eng auf Ameisen spezialisiert



Die verhornte Zungenspitze des Grauspechtes ist mit Widerhaken versehen und schlängelt sich in die gewundenen Gänge. Sie wird mit dem leimartigen Sekret der Mundhöhlendrüsen benetzt. So wurde die Zunge zu einer zweckmäßigen Leimrute ausgebildet, an der die Beute rettungslos hängen bleibt

Ameisen, Ameisen, Ameisen

Damit sind noch keineswegs alle Merkmale der „Nische“ erfaßt, die sich die Lebensform „Specht“ erschlossen hat, denn die einzelnen Arten differieren in ihren Ansprüchen erheblich: So sind die sogenannten Erdspechte, zu denen auch der gar nicht so specht-typische **Wendehals** zu zählen wäre, auf ein reiches Ameisenvorkommen auf Waldwiesen, Lichtungen bzw. Sturmflöchern angewiesen. **Grün- und Grauspecht** sind relativ dürftige Kletterer, dafür haben sie eine überlange Leimzunge entwickelt, um die Ameisenbeute auch aus letzten Schlupfwinkeln hervorzuziehen. Selbst der kraftvolle **Schwarzspecht**, der armtiefe Bruthöhlen ins grüne Buchenholz zu stemmen vermag, bedient sich gerne der bequemen Beute am Ameisenhaufen. Seine ganze Kraft kommt aber zum Einsatz, wenn er das harzige Splintholz alter Fichten wenigstens 10 – 20 cm tief durchstemmen muß, um an die wehrhaften Roßameisen im Inneren kernfauler Stämme heranzukommen. Eine derartige Schwerarbeit lohnt sich bestenfalls zum Ende schneereicher Winter, wenn leichter zu erreichende Beute aufgezehrt ist!

Ein solcher „Hackspecht-Typ“ ist auch der **Dreizehenspecht**, der in den einsamen Nadelwäldern der Gebirgsregionen in emsiger Stocher-, Abschupp- und Stemmtechnik



Schwarzspecht: Im Winter besteht seine Nahrung zu 50% wenigstens aus Ameisen, besonders der großen Roßameise (re.) – er holt sie aus Holzstämmen und der Roten Waldameise. Im Sommer läßt er diese in Ruhe. In harten Wintern sind es die Ameisen, die manchem Specht das Leben retten

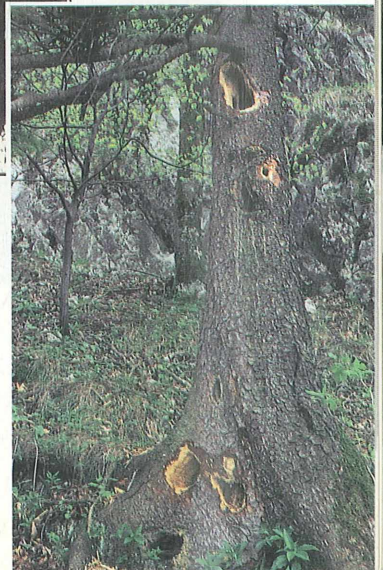


Rauhfußkäuze sind auf die großen Höhlen des Schwarzspechtes angewiesen. Auch Hohлтаuben, Siebenschläfer und verschiedene Singvögel (Meisen, Kleiber, Baumläufer, Star, Wiedehopf etc.) benutzen die vom Specht gezimmerten Höhlen als Brut- und Lebensraum

TITEL



**Schwarzspecht-
höhlen**





Spechtschmiede

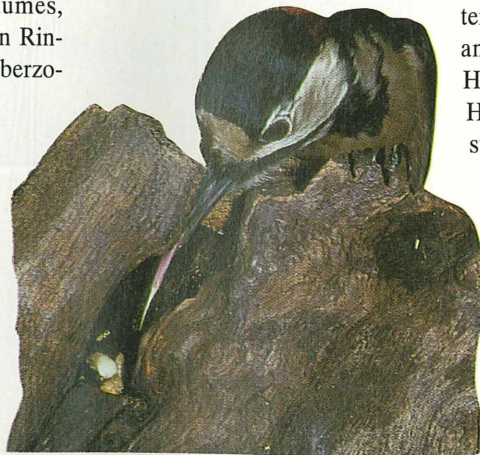
den winzigen Borkenkäfer unter der Borke und den fetten Bockkäferlarven in angemorschten Strünken nachjagt. Ausgefranztes Schneebruchholz, aufgerissene Blitzbäume und drehwüchsige Wetterfichten sind die wichtigsten Requisiten seines Lebensraumes, neben sonnenexponierten Ringelbäumen und moosüberzogenen Baumkadavern.

Spechtschmiede

Als „Anpasser“ par excellence hat sich der **Buntspecht** eine wesentlich leichter auszubeutende Winternahrung gewählt: Er sucht nach fettreichen Samen wie Haselnüssen, Kiefern Samen oder Bucheckern. Eine solche, oft recht sperrige „Beute“, läßt sich al-



Buntspecht-Nestlinge werden nicht ununterbrochen gefüttert, deshalb erfrieren oft unbefiederte bei nassem, kaltem Wetter



Wie mit einer Harpune sticht der Buntspecht die Ameisen-eier an

lerdings nur über komplizierte Kunstgriffe bezwingen. Ob Fichtenzapfen oder Walnuß, Hainbuchensamen oder Zwetschgenkern, die Objekte werden im eigens geformten Spalt einer Astgabel oder in der Bruchstelle eines nahen Baumes eingeklemmt und mit gezielten Schnabelhieben „geschmiedet“.

Wenn auch der Buntspecht im Grunde ein typischer Insektenfresser ist, ermöglicht ihm dieses Vegetarierleben ein Überwintern in nahezu allen Waldgesellschaften, auch bei nur dürtigem Insektenangebot. Dieses entwickelt sich – von Witterung, Höhenlage und Jahreszeit einmal abgesehen – in enger Abhängigkeit zum Alter der Waldbäume, zur Rauigkeit und Rissigkeit ihrer Borke, zur Größe und Besonnung ihrer Baumkronen, vor allem aber zum jeweiligen Anteil an abgedörrten, verpilzten, anbrüchigen oder morschen Holzteilen. Zusammen mit Höhlenbaum und Trommelstamm entscheidet das Insektenangebot über die Qualität der Specht-Lebensräume. In struktur- und totholzreichen Urwaldrelikten der Bergwaldstufe können entsprechend bis zu zehnmal mehr Buntspechte brüten als im naturnahen Wirtschaftswald!

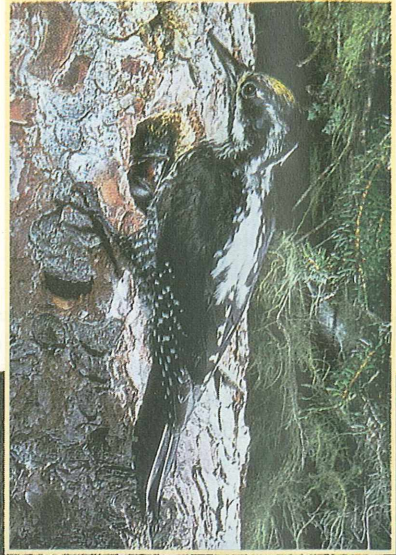
Keine Chance im „sauberen“ Wirtschaftswald

Kleinspecht füttert Läuse



Besonders deutlich reagiert der **Weißrückenspecht** auf jegliche Biotopminderung durch forstliche Eingriffe: Als sensibler Bewohner der letzten Schlucht- und Hangwälder abgelegener Bergtäler, mit annähernd urwaldartigem Cha-

Dreizehenspecht



**Sie alle
brauchen
totholz-
reichen
Naturwald**



Weißrückenspecht



Blutspecht

TITEL

rakter findet er seine Hauptbeute im harten Holz trockener Buchenstämme, unter moosbehangener Ahornborke, im Holzmulm morscher Tannenstrünke und im Moder gestürzter Urwaldriesen. Im „sauberen“ Wirtschaftswald hat diese hochbedrohte Spechart keine Chance, speziell wenn forstliche Fichten-Manie die Laubbäume verdrängt und falsch verstandene Ordnungsliebe nicht nur kranke Bäume und Totholz entfernt, sondern gleich auch mit den wirtschaftlich unbedeutenden Birken, Aspen und Erlen aufräumt.



© W. Tilgner

Sperrlingskauz in seiner Bruthöhle, die ein Dreizehenspecht gezimmert hat

A M E I S E N S C H U T Z I S T

Waldameisen – die kleinen Helfer des Waldes



Ameisenhägel aufgeschnitten

© DI Krondorfer

ganzen österreichischen Bundesgebiet schon seit langem unter Naturschutz.

Ein mittelstarkes Ameisenvolk der Kleinen Roten Waldameise würde pro Hektar genügen, um einen von der Kleinen Fichtenblattwespe oder Fichtengebirgsblattwespe befallenen Fichtenwald weitgehend von diesen zur Massenvermehrung neigenden Schädlingen zu befreien. In 22 Jagdtagen können je nach Volksstärke 1 – 2 Millionen Fichtenblattwespenlarven erbeutet werden.

Gefahren für Waldameisen

Kahlschläge und rücksichtslose Holzbringung führen zur Störung des Licht-, Wärme- und Wasserhaushaltes und in weiterer Folge

Alle hügelbauenden Waldameisen, die außer der waldhygienischen auch eine große bienenwirtschaftliche Bedeutung besitzen, stehen im

aus: „Die kleinen Helfer...“



Spechte – Zünglein an der Waage

Ob anspruchsvoller Naturwaldbewohner wie **Weißrückenspecht** und **Mittelspecht** oder Kulturfolger wie **Bunt-** und **Kleinspecht** denen ja selbst die Besiedlung von Parkanlagen und Obstgärten bis ins Innere unserer Städte gelungen ist – in der Zieldiskussion um eine künftige Behandlung der Wirtschaftswälder, um die Ausweisung von Naturwaldreservaten bzw. um den Schutz waldbewohnender Höhlenbrüter wur-

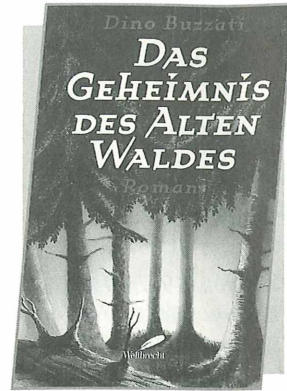
Dino Buzzati:

Das Geheimnis des Alten Waldes

Roman, geb. mit Schutzumschlag, 176 Seiten, Weitbrecht Verlag, 1997.

ISBN 3-522-71955-7

PREIS: öS 263,-



F
I
C
H
E
N
B
U
C
H

Oberst Procolo steht in offenem Kampf mit den Bäumen des Alten Waldes, mit Vögeln und einer Reihe anderer Naturwesen. Da kann ihm auch sein Verbündeter, der alternde Wind Matteo nicht mehr helfen.

„Eine Geschichte, in der es letztlich darum geht, ob der Mensch gegen die Natur verlieren oder mit ihr gewinnen will.“

Eine Fabel – märchenhaft und phantastisch.

NATUR - UND FORSTSCHUTZ

des Ameisennestes. Auch die großflächigen gleichaltrigen reinen Fichtenwälder mit ihrem dichthaltenden Kronendach haben teilweise indirekt über zu geringe Sonneneinstrahlung am Waldboden zur Veränderung der Waldameisen beigetragen.

Natürliche Feinde

Spechte, Fasane, Stare, Amseln, Meisen, Auer-, Birk-, Haselwild und Mäuse ernähren sich von Ameisen oder der Ameisenbrut. Ein Specht frißt täglich bis zu 3000 Ameisen.

Ins Winterquartier eingedrungene Mäuse können, wo kein fester Nestkern besteht, ganze Völker vernichten. Problematisch ist die Wühl- und Grabtätigkeit der Wildschweine, Dachse und

Füchse, welche nach der Larve des Rosenkäfers im Ameisenhaufen suchen, und dadurch den Klimahaushalt gerade im Winter empfindlich stören, und damit Ameisenvölker zerstören können.

Möglichkeiten des Ameisenschutzes

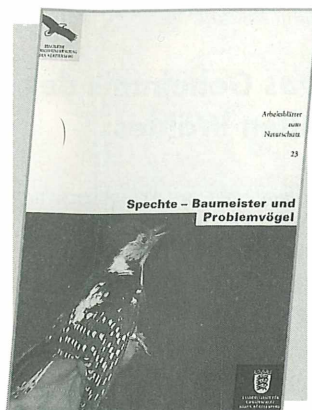
Der Nesterschutz ist besonders wichtig, er kann individuell unter-



schiedlich sein, z. B. ein Nestzaun, farbig markierte Begrenzungspflöcke oder Abstandsbarrieren. Noch einfacher ist die Reisigauf- lage mit grünen Fichten- und Tannenästen, die auch Schutz vor Spechten, Kälte und Feuchtigkeit gewährt. Diese Reisigauf- lagen müssen im zeitigen Frühjahr aber unbedingt entfernt werden.

(Anm. der Red.: Vorsicht ist geboten bei den sogenannten Nest- hauben aus Maschendraht. Sie verhindern, daß sich Spechte – wie Schwarz- und Grünspecht – in har- ten Wintern ausreichend mit Ameisen versorgen können.)

In festgefrorene Haufen schlägt der Grünspecht bis zu 75 cm tiefe Gänge.

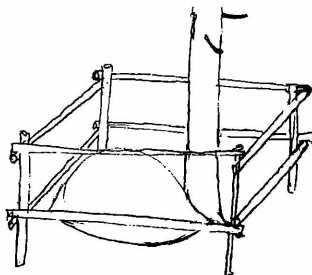
TITELL
B
F
H
U
D
B*Peter Havelka,
Hans-Walter Mittmann:***Spechte -
Baumeister und
Problemvögel***Kahlsruhe 1997, 64 Seiten,
Farbbroschüre
ISBN 0179-2288***Bezug:**Landesanstalt für Umweltschutz,
Baden-Württemberg, Bibliothek,
Griesbachstraße 1 - 3,
D-76185 Karlsruhe

den die Spechte zum Zünglein an der Waage, sind sie ja sowohl Zeigerarten für die naturnahe Ausstattung von Altersverteilung, Baumartenzusammensetzung, Totholzanteil und inneren Grenzlinien der Wälder – als auch Schlüsselarten für das Vorkommen von Fledermäusen und Bilchen, Kleineulen und Hohltauben, Dohlen und Meisen, Hornissen und Baumardern. Da selbst die Summe aller Schutzgebiete weder zahlen- noch flächenmäßig ausreichen könnte, auch nur die Mindestbestände aller Spechtarten langfristig zu sichern, muß Spechtenschutz

A MEISENSCHUTZ IST**Vermehrung**

Die Ablegerbildung von Waldameisen erfordert ein enormes Wissen über staatenbildende Insekten, da diese durch ein hochkompliziertes Verhaltensmuster und spezielle Lebensraumsprüche gekennzeichnet sind. Zusätzlich erschwerend ist der unterschiedliche Königinnenbesatz der verschiedenen Waldameisengattungen. Eine Unterscheidung der verschiedenen Waldameisenarten ist nur vom Spezialisten mittels Mikroskop und den unterschiedlichen Nestbauvarianten möglich.

Eine Ablegerbildung sollte nicht künstlich durchgeführt werden. Paßt der Standort, so siedeln sich die Ameisen von selbst an. Neue natürliche Ableger sollten geschützt werden, da gerade sie

**Nestzaun**

von Feinden leicht zerstört werden können. Ist der Ameisenhaufen groß genug, so kann auf einen Schutz verzichtet werden, denn viele nützliche und auch seltene Vogelarten leben von den Waldameisen.

Um eine „künstliche Ameisenvermehrung“ durchführen zu können, muß man sich eine spezielle Sachkenntnis anhand von Litera-

tur und Seminaren aneignen. Zusätzlich ist eine Genehmigung der Naturschutzbehörde und des Waldbesitzers notwendig.

Weit bedeutungsvoller ist die Umsiedlung von gefährdeten Ameisenvölkern, sei es durch Straßenbau, Hausbau oder forst- und landwirtschaftliche Eingriffe. Auch hier gilt: Nur mit ausreichender Fachkenntnis und Erlaubnis der Naturschutzbehörde vorgehen.

Helfer des Waldes

Gegenüber chemischen Bekämpfungsmaßnahmen ist die einmalige Ansiedlung eines Ameisenbestandes, der sich selbsttätig vermehrt, preiswert und bietet einen Dauerschutz vor Schadinsektenvermehrung.

auch in Bewirtschaftungspläne und Pflegekonzepte aufgenommen werden, um dieser wichtigen Vogelgruppe den Lebensraum in allen Waldgebieten – bis zu Feldgehölzen und Parkanlagen – zu sichern.

In der Vielfalt ihrer Ansprüche gemahnen uns die Spechte an eine rücksichtsvolle Bewirtschaftung unserer Wälder, in denen ja nicht nur eine nachhaltige Produktion von Holz sondern auch eine nachhaltige Sicherung essentieller Lebensraumgemeinschaften gewährleistet sein muß, damit Buntspecht & Co – als wichtige Höhlenbauer und Insektenver-

tilger, als Holzarbeiter und Zapfenschmiede – überleben, und die Wälder mit ihrem markanten Trommeln und metallischen Rufen in alle Zukunft beleben können!

Autor: Dr. Wolfgang Scherzinger, NP Bayerischer Wald, Guntherstraße 8, D-94568 St. Oswald

HÄTTEN SIE GEWUSST...?

...daß in sehr alten Bäumen, sogenannten Urwaldrelikten, bis zu zehn Mal mehr Buntspechte brüten als im naturnahen Wirtschaftswald?

SPECHTE

ORDNUNG PICIFORMES – SPECHTVÖGEL, FAMILIE PICIDAE – SPECHTE

Zur Familie der Spechte gehören die **Wendehälse**, die **Weichschwanzspechte** und die **Echten Spechte**.

Die Weichschwanzspechte – sie leben in Amerika, Asien und Afrika – haben weiche Schwanzfedern, klettern wie unsere Kleiber, bearbeiten mit dem Schnabel die Rinde und morsches Holz und können sich selbst Bruthöhlen meißeln.

NATUR - UND FORSTSCHUTZ

Durch einen hohen Waldameisenbesatz ergibt sich aus der Lachnidenpflege (stamm- und nadel-saugende Läuse) der Waldameisen auch eine höhere Waldhonigtracht.

Waldameisen und Bienen garantieren und erhalten die Kraft unserer Wälder!

Die **Forstliche Ausbildungsstätte Pichl** im Müürztal veranstaltet regelmäßig Seminare zum Ameisenschutz und zur Ameisenpflege:

Information:

DI Krondorfer, Rittisstraße 1, A-8662 Mitterdorf im Müürztal, Tel. 03858/2201, Fax 03858/220185, eMail: fast@vip.at

Informationsmappe



Die kleinen Helfer unseres Waldes Nützlingshege gegen forstschädliche Insekten

Hrsg. Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs. Waldbesitzer und Förster können durch die Hege von Nützlingen einen wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Wälder leisten. Die Infomappe bietet dazu eine praxisnahe Anleitung für Hegemaßnahmen von Nützlingen im Wald. Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe (01/5330227)

HÄTTEN SIE GEWUSST...?

...daß ein mittelstarkes Ameisenvolk der Kleinen Roten Waldameise pro Hektar Wald genügt, um einen befallenen Fichtenwald von der Kleinen Fichtenblattwespe zu befreien ?
...daß ein Ameisenvolk in 22 Jagdtagen 1-2 Mio. Fichtenblattwespenlarven erbeuten kann?
...daß sich Spechte, Fasane, Stare, Amseln, Meisen, Auer-, Birk-, Haselhühner und Mäuse auch von Ameisen und deren Brut ernähren?
...daß ein Specht täglich bis zu 3000 Ameisen frißt?
...daß Hohлтаuben, Siebenschläfer, Kleiber, Wiedehopf und Star Spechthöhlen als Brut- und Lebensraum nützen?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vogel des Jahres: Buntspecht & Co 8-17](#)